

Positionspapier zur Schulentwicklung in Kirchheim

Ausgangslage

Wie überall in Deutschland muss auch Kirchheim rückläufige Schülerzahlen verzeichnen, da die demographische Entwicklung zu einer alternden Gesellschaft führt. Dies bedeutet, dass in naher Zukunft, aufgrund der geringeren Schülerzahlen auch wenig neue Lehrerstellen geschaffen werden können, obwohl die Zahlen der Studienanfänger für eine Lehrerlaufbahn permanent zunehmen.

Dennoch wird der Raumbedarf auch bei rückläufigen Schülerzahlen nicht zurückgehen, da der Ausbau der Schulen zu Ganztageschulen immer mehr Räume benötigt.

Dank der rot-grünen Landesregierung, ist nun die Grundschulempfehlung seit diesem Schuljahr weggefallen und Eltern können ihre Kinder unabhängig von der Lehrermeinung auf eine beliebige weiterführende Schule schicken. Weiterhin wurden die Schulbezirke aufgehoben und die Regierung strebt eine flächendeckende Gesamtschule in Baden-Württemberg an. Diesem Modell stehen wir nicht nur kritisch gegenüber, sondern lehnen es komplett ab.

Da ein neues Problem sein wird, dass die 5. und 6. Klässler, die zunächst auf dem Gymnasium waren und dann auf eine andere weiterführende Schule wechseln müssen, ebenfalls versorgt sein müssen.

All diese Entwicklungen führen zu einer schwierigen Steuer- und damit Prognostizierbarkeit von Schülerströmen an einzelnen Schulstandorten. Außerdem kommt es zukünftig zu einem Wettbewerb um die Schüler der Stadtschulen mit den Umlandkommunen. Diesem Wettbewerb wollen wir uns stellen.

Zielsetzung

Unser Ziel ist es, dass die Schulstandorte hinsichtlich Bildungsangeboten und räumlichen Erweiterungsmöglichkeiten flexibel sein müssen. Dafür bietet es sich, dass Realschulen und Hauptschulen, die dank der rot-grünen Entscheidungen nun eh langfristig gesehen zusammengelegt werden, da die Hauptschulen bereits jetzt um ihr Überleben kämpfen. Je nach Schülerzahlen können dann die Räume dieser weiterführenden Schule unterhalb des Gymnasiums flexibler genutzt werden.

Vor allem sehen wir der Entwicklung der Schülerzahlen und den vom Gemeinderat im zweiten Quartal 2012 ausgearbeiteten Schulentwicklungsplan gespannt entgegen. Uns ist es sehr wichtig, dass die Schulstandorte gleichmäßig über die Stadt und umliegende Kommunen verteilt sind, um der Abwanderungstendenz an den Stadträndern, in Richtung Umlandkommunen vorzubeugen.

Die JU Kirchheim scheut die Klärung der Standortfrage der weiterführenden Schulen nicht und hat das Alter, die Auslastung etc. der Schularten in Kirchheim und Umgebung verglichen. Wir kommen zu dem Schluss, dass die Teckrealschule geschlossen werden müsste. Der Unterricht ist dort nur unter erschwerten Umständen möglich und angesichts hoher Renovierungskosten lohnt es sich nicht, diese Schule weiter zu führen. Außerdem wäre auch die Jesinger Hauptschule bei sinkenden Schülerzahlen an Real/Hauptschulen zu schließen. Die Eduard-Mörrike-Hauptschule sollte erhalten bleiben, damit einerseits die Verteilung der Schulen auch auf die Außenorte Kirchheims gerecht ist und andererseits da diese Schule bis Frühjahr 2012 grundlegend energetisch saniert wird. Die Raunerschule könnte den Wegfall der Teckrealschule auffangen und müsste hierfür aber mit Anbauten versehen werden (falls notwendig). Dies wäre langfristig gesehen trotzdem billiger als die Aufrechterhaltung vieler maroder oder die Schließung neurenovierter Schulen. In der Diskussion um die Schließung der Förderschulen, treten wir klar für den Erhalt ein, da diese am besten sowohl erziehungsschwierige als auch geistig oder körperlich behinderte Schüler betreuen können. Da die Gymnasien einen steten Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen haben und dieser durch die Aufhebung der Grundschulempfehlung noch ansteigen wird,

muss am Schlossgymnasium im Bereich der Jesinger Halde angebaut werden.

Weiterhin müssen die Schulstandorte pädagogische Profile entwickeln. Auch Real/Hauptschulen müssen Schulprofile erarbeiten. Die bereits gegebenen Projekte und Kooperationen zeigen mögliche Profilierungen an: Da die Alleenschule seit jeher sozialpädagogisch sehr stark war, könnte sie eher einen sozialen Zug anbieten, andere eher technische und kaufmännische Profile. Die Schulprofile sollten zeitnahe erarbeitet werden.

Handlungsempfehlungen

Die JU Kirchheim tritt für den Ausbau der Ganztagesbetreuung ein. Hierfür benötigt jede weiterführende Schule eine Mensa, falls sie diese noch nicht besitzen. Für das Mittagsprogramm sollten durch Kooperationen mit Vereinen und Musikschulen Synergieeffekte geschaffen werden.

Unser Motto ist es, dass man sich lieber auf wenige Schulstandorte konzentrieren sollte, bei denen ein Austausch von Räumlichkeiten unter den einzelnen Schularten möglich ist, anstatt viele sanierungsbedürftige halbvolle Schulen betrieben werden.

Mit der Entwicklung der Schülerzahlen und dem vom Gemeinderat ausgearbeiteten Schulentwicklungsplan im zweiten Quartal 2012 treten somit folgende Fragen auf:

Wie werden die Lehrer dieser weiterführenden Schulen unterhalb des Gymnasiums ausgebildet? Wie soll die Stadt Kirchheim die Umbauten etc. finanziell tragen, wenn möglicherweise in den kommenden Jahren die Wirtschaft nicht mehr so gut sein wird, so dass dann wie in der Vergangenheit sehr viele Renovierungsarbeiten an den Schulen unternommen werden können?

Angesichts der steigenden Probleme mit Schülern muss künftig auch die Zusammenarbeit mit Sozialarbeitern, dem Tragwerk etc. angestrebt werden, was wiederum sehr kostspielig ist.